



#wiederbunt

Sonderausgabe zur Gewässerwiederherstellung

Walporzheim

Spiel, Sport und Naturerleben

Ahrweiler/Bachem

Leben am Fluss neu gedacht

Bad Neuenahr

Blühende Parks und Raum für alle



Jeden Tag ein Stück lebenswerter

Ein Vorwort von Bürgermeister Guido Orthen



Liebe Mitbürgerinnen
und Mitbürger,

wir beginnen dieses neue Jahr 2026 mit einem bedeutenden Meilenstein im Wiederaufbau: Die umfassende Planung zur Gewässerwiederherstellung unserer Ahr und damit der Hochwasserschutz für unsere Stadt geht nun in die weitere, objektbezogene Umsetzung, nachdem 2025 bereits erste Maßnahmen an der Carl-von-Ehrenwall-Allee in Ahrweiler und rund um die neue Brücke in Bachem gestartet sind.

In den vergangenen Jahren haben die Stadt und ihre Gesellschaften mit Hochdruck und

Priorität an diesem Konzept gearbeitet, auf Grundlage wissenschaftlicher Berechnungen und Gutachten und Hand in Hand mit zuständigen Behörden, Architekten, Landschaftsbauern und Planern.

Unser übergeordnetes Ziel ist es, unsere Stadt gegen ein statistisch hundertjährliches Hochwasser abzusichern und dieses möglichst schadlos durch die Stadt zu leiten. Dazu beitragen werden unsere neuen hochwasserangepassten Brücken, großflächige Aufweitungen der Ahr, Schutzmauern, Retentionsflächen und viele weitere individuell angepasste Maßnahmen vor Ort.

In dieser Sonder-Ausgabe möchten wir Ihnen anhand von Begriffserklärungen zunächst einen grundsätzlichen Einstieg bieten, zudem einen Gesamtüberblick nach Abschnitten von Walporzheim bis nach Lohrsdorf. Anschließend wollen wir auch die Neugestaltung einzelner Orte, wie des Ahrtor-Parkplatzes, exemplarisch besonders in den Blick nehmen.

Im Fokus der Planung steht auch das Ziel, alle Ufer- und Parkflächen möglichst grün

und naturnah zu gestalten, um einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten und die Aufenthaltsqualität an der Ahr zu steigern. Zudem werden die Flächen um die Ahr auf eine vielseitige Nutzung ausgelegt mit Promenaden, Wiesen, Ufer-Terrassen, Sitzmöglichkeiten und Spielplätzen, sodass wir uns alle an der Ahr wieder wohlfühlen, Sport treiben, uns bewegen, ausruhen und miteinander treffen können.

Wir möchten Sie herzlich dazu einladen, unser vielseitiges Informationsangebot zur Wiederherstellung der Ahr zu nutzen, sei es auf der #wiederbunt-Website, durch Informationsmaterialien oder den auch in diesem Jahr wieder geplanten wiederaufbau-Führungen vor Ort. Bleiben Sie auf dem Laufenden, wenn es darum geht, dass unsere Stadt zukunfts- und hochwasserangepasst wiederaufgebaut wird.

Ich freue mich mit Ihnen gemeinsam über unsere Erfolge im Wiederaufbau und darüber, dass unsere Stadt jeden Tag wieder ein Stück lebenswerter wird.

Ihr Guido Orthen

Übersicht Fachbegriffe & Definitionen

Eine Übersicht in diesem Magazin häufig verwendeter Fachbegriffe und Definitionen finden Sie auf Seite 15.



Hintergründe und Ziele

Was bringt die Gewässer-Wiederherstellung?



Durch die Flut im Juli 2021 wurde die Umgebung der Ahr im gesamten Stadtgebiet großflächig beschädigt oder zerstört, sodass eine umfassende Wiederherstellung des Flusses mit seinen umliegenden Freiflächen, Straßen und Wegen notwendig ist. Mit den umfangreichen Planungen startete zeitnah nach dem Ereignis die städtische Aufbau- und Entwicklungsgesellschaft (AuEG), die 2023 ein Konzept ausgearbeitet und vorgestellt hat. Die darin enthaltenen Aspekte und Ideen werden nun Teil der konkreten Maßnahmenplanung entlang der Ahr.

Übergeordnetes Ziel ist der bestmögliche Schutz von Leben, Infrastruktur und Eigentum beidseits der Ahr vor einem hundertjährlichen Hochwasser (HQ100). Um dieses Anliegen zu erreichen, kann der Zustand vor der Flut nicht 1:1 wiederaufgebaut werden. Vielmehr werden die Ahr-Ufer-Flächen für die Zukunft so gestaltet, dass sie den bestmöglichen Hochwasserschutz, zugleich aber auch naturnahe und attraktive Aufenthaltsqualität für die Bürgerinnen und Bürger bieten. Insgesamt sollen die Flächen auch zu einer ökologischen, nachhaltigen und klimabewussten Aufwertung der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler beitragen.

Welche konkreten Maßnahmen sind vorgesehen?

Verbreiterung der Sohle und Aufweitung des Flussbettes

Um der Ahr insgesamt im Fall von Hochwasser mehr Raum zur Überflutung zu geben und einen – entsprechend der statistischen Berechnungen – Durchfluss eines hundertjährlichen Hochwassers zu ermöglichen, ist eine möglichst weitgehende Verbreiterung der Flusssohle sowie Aufweitung der Ahr durch „Vorlandabtrag“ – also großräumige Entfernung von Erdreich – vorgesehen. Breitere Flusssohlen und aufgeweitete Uferzonen ermöglichen einen besseren Abfluss und reduzieren das Risiko von Überschwemmungen. Gleichzeitig entstehen entlang des Flusses neue Lebensräume für Pflanzen und Tiere.

Multifunktionaler Retentionsraum

Die an die Ahr grenzenden Freiräume werden zukünftig als geplante Überflutungsräume dienen. Sie werden insbesondere durch Geländeabtrag für einen verbesserten Abfluss optimiert. Gebäude und Anlagen, wie beispielsweise Sportplätze, die sich auf diesen Flächen befinden, sind entsprechend überflutbar konzipiert. Der etwaig notwendige technische Hochwasserschutz soll möglichst in die Freianlagen integriert werden.

Technischer Hochwasserschutz

Wo notwendig, wird ergänzend technischer Hochwasserschutz entwickelt – unter Be-

achtung örtlicher Erfordernisse wie Starkregenvorsorge, Rückstau in Kanälen und möglicher stärkerer Hochwasserereignisse. Vorgesehen sind unter anderem Pralluferwände und Wallanlagen, dazu kommen die Neuplanungen für Brücken mit größerer Spannweite bzw. Hubbrücken, angrenzende Leitungen sowie neue Niederschlagskanäle mit Schutz vor Rückstau.

Optimierte Wegeverbindungen

Auf der Nordseite der Ahr werden die Freianlagen durch den Ahradweg sowie eine durchgehende Ahrpromenade verbunden. Im Süden werden die Freianlagen durch einen örtlichen Geh- und Radweg erschlossen. Wo möglich und hilfreich, werden die Wege für ein optimiertes Flussprofil tiefer an die Ahr gelegt.

Exakte Planung benötigt Zeit

Für die Stadt und die AuEG ist das konkretisierte Gesamtkonzept ein entscheidender Schritt: Es verbindet Resilienz, Lebensqualität und nachhaltige Stadtentwicklung und bildet die planerische Grundlage für die weitreichenden baulichen Maßnahmen der kommenden Jahre. Vor diesem Hintergrund ist es unvermeidlich, dass die zielgerichtete, vollständige Planung Zeit in Anspruch nimmt – für eine sicherere, lebenswerte und nachhaltige Zukunft.

Foto: Christoph Steinborn/Stadtverwaltung

Spiel, Sport und Naturerleben am Fluss

Gewässerwiederherstellung für den Bereich Walporzheim



Die Flutkatastrophe im Juli 2021 hat auch in Walporzheim erhebliche Schäden hinterlassen. Die Wucht des Wassers hat das Flussbett der Ahr vollständig verändert und den Sportplatz sowie die Freiflächen zerstört. Im Zuge der Gewässerwiederherstellung plant der für diesen Abschnitt zuständige Landkreis Ahrweiler in diesem Jahr mit einer deutlichen Verbreiterung der Ahrsohle und der Absenkung des Vorlands zu beginnen. Durch die Ufer-Wiederherstellung zwischen Josefs- und Heckenbachtalbrücke soll ein überflutungs-resilienter, ansprechender und naturnaher Raum entstehen, der sich am Bestand vor der Flut orientiert, dem Bereich aber zugleich neuen Charakter verleiht.

Raum für Bewegung und Veranstaltungen

Durch die notwendige Aufweitung der Ahr stehen für den Fußball- und Multifunktionsplatz kleinere Flächen zur Verfügung, dennoch soll genug Raum für Spiel, Spaß und Bewegung verbleiben. Das zukünftige **Sportfeld** wird mit einer durchflutbaren Zuschauer-Balustrade ausgestattet. Für die Nordseite (zur Ahruferstraße) ist eine gestaffelte Sitztribüne vorgesehen. Die Höhe des Sportbereiches orientiert sich an der Gewässerplanung; auch das Sportlerheim ist überflutungs-resilient saniert. An der Ostseite sind barrierefrei erreichbare Toiletten hergestellt. Der **Multifunktionsplatz** wird mit Tennenbelag ausgeführt und

dient als Bewegungsfläche, Bolzplatz und Veranstaltungsort, an dem auch zukünftig das Karnevalszeit Platz finden wird. Die angrenzende Schotterrasenfläche kann als erweiterte Veranstaltungsfläche genutzt werden. Beleuchtung sowie technische Vorrichtungen für Strom etc. werden berücksichtigt.

Der neue **Spielplatz** soll westlich des Sportplatzes zwischen altem Wasserwerk und der Hochwasserschutzmauer an der Straße entstehen und durch schattenspendende Bäume von der Ahrseite abgeschirmt werden. Die Hochwasserschutzmauer wird als Kletterwand eingebunden. Ein Teil der Spielgeräte der Interims-Fläche werden übernommen, andere neu ergänzt. Die angrenzenden Flächen werden zum **Naturerfahrungsraum**, wo Blühflächen oder Wiesenhügel mit naturbelassenen Objekten zum Spielen und Verweilen einladen.

Blühwiesen steigern die Biodiversität

Im Bereich der westlichen **Ahruferwiesen** sind naturnahe Flächen mit Bäumen, Sträuchern und Blühinseln geplant, die zur Biodiversität beitragen. Naturnahe Wegeverbindungen führen vom Sportplatz bis zum Wasserwerk. Ein bewachsener Erdwall von bis zu 1,50 Metern Höhe ab dem alten Wasserwerk bis zur Ahruferstraße dient dem Hochwasserschutz. Die Vegetation

soll sich hier inklusive der Böschung zur Ahr durch die natürlichen Flusspegelschwankungen entwickeln. Das **Backes-Gebäude** wird in die Gestaltung einbezogen.

Der vor der Flut bis zum alten Wasserwerk offen geführte Abschnitt des **Mühlenteichs** wird nicht wiederhergestellt. Ab der südöstlichen Ecke des Sportheimes tritt das Gewässer an die Oberfläche und soll durch eine Quellsituation aufgewertet werden. Nach rund 75 Metern an der Oberfläche vereint sich der Bach mit der Ahr. Eine Fußgängerbrücke führt vom Parkplatz über den Mühlenteich zu den Ahruferflächen.

Verkehrskonzept und Parkraum

Der Ahradweg wird in Walporzheim entlang der Ahruferstraße führen und zwischen Winzer- und Josefstraße als Fahr-

radstraße mit KfZ-Verkehr ausgebaut. Am südlichen Rand werden neue Bäume gepflanzt; dazwischen liegen die Parkplätze. Westlich und östlich schließen kombinierte Geh- und Radwege an. Die Wanderparkplätze südlich der Heckenbachtal- und Josefsbrücke entfallen, wodurch mehr Raum für das südliche Ahrufer und Hochwasserschutz verbleibt. Stattdessen werden 44 neue Parkplätze auf dem erweiterten Parkplatz (bisheriger Spielplatz) sowie bis zu 17 weitere Plätze zwischen den Bäumen an der Ahruferstraße geschaffen. Damit stehen künftig auch gebündelte Parkplätze für größere Veranstaltungen zur Verfügung. Für die beschriebenen Freiraumplanungen in Walporzheim entstehen nach der derzeitiger Schätzung Gesamtkosten in Höhe von rund 4.18 Millionen Euro.

Visualisierung/Plan:
Greenbox Landschafts-Architekten



Das alte Wasserwerk in Walporzheim

Foto: Ahr-Foto



Leben am Fluss neu gedacht und geordnet

Gewässerwiederherstellung in den Stadtteilen Ahrweiler und Bachem



Die Flut hat entlang der gesamten Ahr Spuren an Flussbett und Bebauung hinterlassen. In Ahrweiler wurde der vielfältig genutzte Bereich rund um das Ahrtor sowie die Carl-von-Ehrenwall-Allee besonders stark getroffen; in Bachem wurde unter anderem die Bachemer Brücke zerstört. Auch wurde deutlich, dass die Ahrallee zu den am stärksten gefährdeten Bereichen der Stadt gehört und hier umfassende Vorsorgemaßnahmen notwendig sind. Mit dem Ziel, die Schäden bei zukünftigen Hochwasser-Ereignissen möglichst gering zu halten, wird die Ahr auch zwischen Obertorbrücke und Brücke L83 (Verlängerung Ringener Straße) beidseitig aufgeweitet. Beim Wiederaufbau finden neben den Anforderungen des Ver-

kehrs auch die des Stadtbildes und -klimas Berücksichtigung.

Carl-von-Ehrenwall-Allee macht Fortschritte

An der Carl-von-Ehrenwall-Allee sind bereits umfassende Wiederherstellungs- und Hochwasserschutz-Maßnahmen in der aktiven Umsetzung zu beobachten: Dort entsteht durch die Aufweitung des Ufers und den Bau einer Prallwand und Brüstungsmauer eine moderne, grüne und hochwassergeschützte Verkehrsverbindung. 2026 beginnt in Abstimmung mit der gesamten Maßnahme der Bau der **Obertorbrücke als Hubbrücke**. Ihr Oberbau kann bei drohendem Hochwasser kurzfristig aus dem Gefahrenbereich bewegt werden.

Ahrtorplatz' mit vielen Funktionen

Der Ahrtorparkplatz wird neu gedacht und saniert, wobei die rund 100 Stellplätze erhalten bleiben und Platz für Feste und Märkte eingeplant wird. Der Platz soll dabei optisch deutlich als Aufenthaltsfläche und besonderer Bereich im Stadtbild hervorgehoben werden. Das Ahrtor erhält einen einladenden Vorplatz, bei dessen Gestal-

tung Aufenthaltsqualität und Aspekte der Klimafolgenanpassung einfließen. Die Planungen werden im nachfolgenden Artikel beschrieben.

Die Friedrichstraße wird erneuert und der Platzbedarf der Nutzergruppen neu betrachtet. Für mehr Begrünung wird in den Wallanlagen die Baumreihe analog zur Alveradisstraße fortgeführt. Blühwiesen, Rasenflächen und Blumenbeete laden zum Verweilen ein.

Zwischen Ahrtorbrücke und Radwegebrücke Otterstraße wird die Ahr-Sohle für den vorsorgenden Hochwasserschutz aufgeweitet, während Kiesflächen den Fluss ökologisch aufwerten. Am Nordufer ist eine Hochwasserschutzmauer vorgesehen, ebenso am Südufer zwischen Feuerwehr und Schwimmbad.

Freiraumplanung im Ahrquartier Süd

Der bisherige **Campingplatz** wird mit 28 Stellplätzen, exklusiv für Wohnmobile, und einer Zu- und Ausfahrt zur Brückenstraße neu geordnet. Durch eine Auenstruktur zur Ahr wird er naturnah geplant. Der neue

Spiel- und Sportbereich an der Ramersbacher Straße steht Jung und Alt zur Verfügung. Der **Spielplatz** wird mit Sandbecken und Wiesen sowie einer Sitzkante zum Ufer gestaltet. Die Spielgeräte sollen sich am früheren Bestand orientieren und historische Bezüge aufgreifen. Die **offene Wiese** zwischen den Bereichen und eine daran angrenzende Boule-Anlage laden zu Spiel und Erholung ein; der vorhandene Baumwall wird gestärkt. Der **Sportbereich im Süden** umfasst eine Laufbahn, eine Sprunganlage, ein Kleinspielfeld und einen Fußballplatz mit Tribüne und wird barrierearm gestaltet.

Die Kosten für die beschriebene Gesamtmaßnahme im Stadtteil Ahrweiler umfassen rund 31,8 Millionen Euro.

Ökologische Aufwertung trifft Hochwasserschutz in Bachem

Zur Verbesserung des Hochwasserschutzes wird die Ahr auch im Bereich der Bachemer Brücke und Wiesen großzügig aufgeweitet und die angrenzenden Freiflächen abgesenkt. Aufenthaltsqualität, ökologische Aufwertung und eine nachhaltige, ressourcenschonende und resiliente

Bauweise treffen aufeinander. Seit Herbst 2025 erfolgt im Bereich der Brückenbaustelle bereits ein umfangreicher Vorlandabtrag.

Zwischen Radwegebrücke Otterstraße und Bachemer Brücke wird die Ahr-Sohle mit einer Niedrigwasserrinne entwickelt. Das hier durch die Flut entstandene Steilufer wird zur Sicherung der Hangstabilität und der ökologischen Vielfalt erhalten und durch eine Ufermauer gesichert. Auch am Nord- sowie am Südufer entlang der Straße Am Schwimmbad wird eine Hochwasserschutzmauer vorgesehen.

Zwischen Bachemer Brücke und Brücke L83 wird die Gewässersohle aufgeweitet und bis zur Piusbrücke mit Längsgefälle geplant. Auch an der zukünftig verkehrsberuhigten **Ahrallee** zwischen Bachemer Brücke und St. Pius-Brücke entsteht eine Ufermauer. Mittig ist eine Treppe eingeplant, die einen Zugang zur Ahr ermöglicht. Klima-resiliente Baumarten sollen die ökologische Vielfalt erhöhen. Zur Sicherung ist eine Bohrpfahlwand zusammen mit einer Spundwand vorgesehen. Das Süd- sowie das Nordufer zwischen Piusbrücke und L83

soll befestigt und begrünt werden.

Die **Mündung des Bachemer Bachs** in die Ahr auf der Südseite wird renaturiert und leicht verschoben. **Obstbaumpflanzungen und Biotopstrukturen** als Ersatz der Streuobstwiese werten das Areal ökologisch auf.

Wiederaufbau im Quartier Bachem

Die neuen Rad- und Gehwege entlang der Ahr werden insgesamt barrierefrei geplant. Der Radweg nördlich der Ahr wird künftig direkt am Ufer entlangführen. Flussabwärts der St. Pius-Brücke wird der Gehweg durch einen Grünstreifen vom Radweg getrennt. Südlich der Ahr bleibt der Geh- und Radweg kombiniert und wird um Sitz- und Rastbereiche ergänzt. Teile der **Piuswiese** werden als Versammlungsfläche und Uferwiese wiederhergestellt und hochwasserangepasst durch einen rahmenden Erdwall ergänzt. Sie wird als überflutbare Fläche und ökologisch hochwertige Wiese konzipiert und zum Aufenthalt einladen. Für die beschriebene Gesamtplanung im Stadtteil Bachem entstehen Kosten in Höhe von rund 29,27 Millionen Euro.

Visualisierung: GROW Landschaftsarchitektur



Weitere Infos finden Sie hier:

Scannen Sie den QR-Code mit Ihrem Smartphone oder Tablet:



Sanierung und Neugestaltung des „Ahrtor-Platzes“

Multifunktionale Nutzung, Brauchtum und Kontakt zum Fluss



Der Ahrtorplatz wird im Rahmen der umfangreich erforderlichen Wiederaufbau-Maßnahmen im gesamten Bereich multifunktional neu gedacht. Gemeint ist hierbei der Ahrtor-Parkplatz, die Platzfläche unmittelbar vor dem Ahrtor und der bisherige Standort der Feuerwehr Ahrweiler inklusive des dahinterliegenden ehemaligen Busparkplatzes. Auch die diesen Bereich querende Straße zwischen der Einmündung der Schützenstraße und dem Anschluss an die neue Ahrtorbrücke wird gestalterisch in die Planung mit einbezogen.

Bei der umfassenden Sanierung des Ahrtor-Parkplatzes werden neben Funktionsfähigkeit und Verkehrssicherheit auch die auf dem Platz jährlich stattfindenden zahlreichen Feste, Märkte und Traditionen (z.B. das Maibaum-Stellen) berücksichtigt. Die rund 100 derzeitigen Stellplätze auf dem Parkplatz werden auch in Zukunft erhalten bleiben, allerdings teilweise neu angeordnet. Zusätzlich sind Ladestationen für E-Fahrzeuge eingeplant.

Das Ahrtor erhält einen einladenden Vorplatz, der durch Sitzmauern, Baumreihen

und Pflanzbeete gerahmt wird. Zudem wird eine Grüninsel angelegt, die das Mikroklima verbessert und auf dem Platz für Schatten-Inseln sorgt. Bestehende Bäume werden dabei erhalten und durch robuste, klimafreundliche Baumarten ergänzt. Der vor dem Ahrtor liegende Kreuzungsbereich von Friedrichstraße und Schützenstraße wird optisch so gestaltet, dass der Gesamteindruck einer großzügigen Platzfläche noch verstärkt wird.

Das neu erdachte Wegekonzept des Gesamtareals garantiert eine barrierefreie **Verbindung zwischen Altstadt, Freiräumen und Flussufer**, an dem der Ahradweg vorbeiführen wird. Zugleich soll der Ahrtorplatz die Wallanlagen um die historische Stadtmauer mit dem Grünzug entlang der Ahr verknüpfen. Zur Ahr hin wird er terrassenförmig mit Stufen- sowie Sitzmöglichkeiten geneigt und ermöglicht so einen leichten Zugang mit besonderer Aufenthaltsqualität am Fluss. Zugleich dient die Neigung der Entwässerung und Starkregenvorsorge. Der Platz wird darüber hinaus entsiegelt, neue Grünflächen und Bäume vermeiden Hitzeinseln. Versickerungsmög-

lichkeiten begünstigen einen naturnahen Wasserhaushalt. Artenreiche Wiesenflächen ergänzen den landschaftlichen Charakter.

Auch im Rahmen der Verkehrsführung rund um den Platz sind einige Veränderungen angedacht: Die **Bushaltestelle** vor der ehemaligen Feuerwehr erhält eine Wendeschleife, sodass dort mehrere Busse gleichzeitig halten können. Dies erleichtert den Schulverkehr und schafft eine gute Erreichbarkeit für Reisebusse. Diese sollen zukünftig am Schulzentrum Bachem parken können und im Bereich Ahrtor/Friedrichstraße nur noch halten, um Gäste der Stadt ein- und aussteigen zu lassen. Die Zufahrt zur Altstadt erfolgt weiterhin durch das Ahrtor und die angrenzende Durchfahrt; sie wird direkt auf die Friedrichstraße (ohne Umleitung über den Ahrtorparkplatz) geführt. Die **Schützenstraße** soll zudem in einem günstigeren Winkel auf die **Friedrichstraße** geführt werden, sodass eine bessere Übersicht die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden erhöht.

Plan: FÖRDER Landschaftsarchitekten

Neue Ahr-Terrasse mit Uferzugung

Innenstadtpromenade Bad Neuenahr



Im Jahr 2023 wurden in den städtischen Gremien bereits im Rahmen des Wettbewerbs „Brückenschlag“ umfangreiche Planungen und Ideen verschiedener Büros für die Gestaltung des Ahr-Ufers im Innenstadtbereich von Bad Neuenahr vorgestellt und beraten. Die zuletzt verfolgten Entwürfe der Uferpromenade entlang der Georg-Kreuzberg-Straße und der Lindenstraße aus dem Sieger-Entwurf mussten zwischenzeitlich jedoch aufgrund neuester hydraulischer Berechnung angepasst werden.

Auf Höhe des Casinogebäudes muss die Ahr zur Hochwasserabsicherung zusätzlich aufgeweitet werden. Ein Stück weiter, oberhalb der Kurgartenbrücke soll – in unmittelbarer Nähe zum Vorplatz der Martin-Luther-Kirche – eine Ahr-Terrasse realisiert werden mit zwei integrierten Uferzugängen über landschaftlich gestaltete Treppen. Der ursprünglich geplante Uferweg in der Böschung wird zugunsten einer maximalen Aufweitung der Ahr nicht umgesetzt. Stattdessen ist ein Fußgänger-Boulevard

mit neuen schattenspendenden Bäumen entlang der Ahr vorgesehen.

Neues gemeinschaftliches Verkehrskonzept

Mit einer sogenannten „shared space“-Philosophie soll im Bereich von Georg-Kreuzberg-Straße, Martin-Luther-Kirchvorplatz und der Lindenstraße bis zur Einmündung Hans-Frick-Straße ein neuer Verkehrsraum entstehen, der von allen Verkehrsteilnehmenden, wie Auto- oder Radfahrern, gleichberechtigt genutzt wird. Dieser neue Raum basiert auf gegenseitiger Verständigung der Verkehrsteilnehmenden und bietet viele Vorteile, unter anderem soll die Aufenthaltsqualität vor Ort verbessert werden.

Der Straßenquerschnitt für die Georg-Kreuzberg-Straße und die Lindenstraße jeweils vom Kirchvorplatz wegführend wird aus einem Gehweg an der Gebäudeseite bestehen mit altem und neuem Baumbestand, einer Fahrbahn für motorisierten

Verkehr, einem Radweg für zwei Richtungen, einer Hochwasserschutzmauer und im tieferliegenden Bereich einer Boulevard-Fußgänger-Promenade mit neu gepflanzten Bäumen zur Ahr hin.

Umfangreiches Pflanzkonzept

Insgesamt können an der Innenstadtpromenade am Nordufer, dem Südufer bis zum Parkhaus und in der Lindenstraße die Bestandsbäume nicht erhalten werden, da sie nicht mit der notwendigen Ahraufweitung sowie der geplanten Hochwasserschutzmauer zu vereinbaren sind. Für den gesamten Bereich der Innenstadtpromenade sind stattdessen umfangreiche neue Baumpflanzungen vorgesehen. Es müssen nach derzeitiger Planung 120 Bestandsbäume gefällt werden, für diese sollen allerdings 180 Neupflanzungen erfolgen. Um die neuen Baumstandorte zu schützen, sollen diese größtenteils hinter der Hochwasserschutzmauer eingepflanzt werden.

Visualisierung: Schlaich Bergemann Partner

Blühende Parkanlagen und Raum für alle

Gewässerwiederherstellung im Stadtteil Bad Neuenahr



Bedingt durch die Wassermassen und hohen Fließgeschwindigkeiten der Flut kam es auch im Bereich Bad Neuenahr zu erheblichen Schäden am Gewässerbett sowie am Ahr-Ufer. Die Wiederherstellung des Flusses und der angrenzenden Freiräume soll zu einer attraktiven, ökologisch wertvollen, klimafolgenangepassten und nachhaltigen Gesamtstadt beitragen.

Ahr-Aufweitung und technischer Hochwasserschutz

Auch in Bad Neuenahr sind, genau wie an den oberliegenden Bereichen des Stadtgebietes, weitreichende Maßnahmen des technischen Hochwasserschutzes vorgesehen. Dazu gehören unter anderem die Neu-Proflierung der Ahr-Sohle sowie die maximal mögliche Aufweitung der Ahr. In weiten Teilen wird auch hier beidseits entlang des Flusses eine Schutzmauer gebaut. Eine besondere Situation bilden die städtischen Parks, in denen die Mauer abschnittsweise

durch einen Erdwall landschaftlich ansprechend eingebunden wird.

Wegeverbindungen und Baumpflanzungen

Auf der Nordseite der Ahr werden die Freianlagen durch den Ahr Radweg sowie eine durchgehende Ahrpromenade verbunden. Im Süden verläuft ein kombinierter Geh- und Radweg. Teils werden die Wege tiefer an die Ahr gelegt und für ein verbessertes Flussprofil in den dortigen Retentionsraum eingebunden. Im Zuge der Neuordnung der Wegebeziehungen und Sanierung der bestehenden Wege werden teils auch Beschilderung, Markierung und Leitsysteme geprüft. Wo Bäume aufgrund der Arbeiten entfernt werden müssen, sind Ersatzpflanzungen vorgesehen, zudem sind Neupflanzungen eingeplant. Insgesamt sollen so im Bereich Bad Neuenahr 115 Bäume gepflanzt werden.

Parkanlagen: Historie trifft Moderne

Die Parks wurden nach der Flut zunächst nur provisorisch hergerichtet. Nun erfolgt in enger Abstimmung mit der Gewässer- und Freiraumplanung die endgültige Wiederherstellung: Im **Rosengarten** werden entlang der Hochwasserschutzmauer Bäume und Sträucher sowie die namensgebenden Rosen gepflanzt. Der neue Radweg verläuft nun im östlichen Teil des Rosengartens nicht mehr am Ahrufer, sondern weiter nördlich unterhalb der Schutzmauer entlang der Eichendorffstraße. Er führt zum Ufer und entlang der Böschung zur Brücke L83 (Verlängerung Ringener Straße), um diese vor dem Widerlager zu unterqueren. Von der Unterführung, die zukünftig den Fußgängern vorbehalten bleibt, verläuft der neue Fußweg in Richtung Amselbrücke. Hier sind zudem Bänke mit Blick zur Ahr vorgesehen. In der Mitte des Parks sollen sich die Wege auf einem kleinen Platz, einem so-

nannten „Shared Space“ kurz begegnen. Das Thema des Rosengartens wird zusätzlich durch runde Beete in der Wiese aufgegriffen. In der Mitte des Rosengartens entsteht eine größere Wiesenfläche zum Liegen, Spielen und Verweilen.

Der **Kaiserin-Auguste-Viktoria-Park** wird saniert und umgestaltet, bleibt aber in der Grundstruktur erhalten. Der Radweg führt künftig auch hier entlang der Schutzmauer, die durch einen Erdwall eingebunden wird, vor allem im Bereich des Mühlenteichs. In diesem Bereich verläuft der Radweg auf einem Damm entlang der Mauer. Im Übrigen werden die Wegedecken erneuert oder saniert. Zudem wird der Neubau der **Fußgängerbrücke über den Mühlenteich** an der Antoniusstraße geplant.

Erst kurz vor der Flut wurde der **Dahliengarten** im Zuge der Landesgartenschau fertiggestellt; daher wird er weitgehend wieder in den ursprünglichen Zustand ver-

setzt. Erneuert werden insbesondere Wege und Grünflächen. Da der Park eine Schutzfunktion für Starkregenereignisse übernehmen soll, wird mittig in die Rasenfläche eine sanfte Mulde integriert, in der Wasser versickern kann. Am nordöstlichen Ende wird ein unterirdischer Abfluss in die Ahr hergestellt. Wie in allen anderen Parks ist Beleuchtung mit moderner **LED-Technik** vorgesehen.

Im historischen **Lenné-Park** sind die Tennisplätze, das Parterre vor dem Lenné-Schlösschen und der Lindenhain bereits wiederhergestellt; der Brunnen wird saniert. Der Park soll einen Zugang zur Ahr mit einem breiten, flachen Ufer erhalten. Für die Bewässerung soll künftig Grundwasser aus dem Bereich des Are-Gymnasiums genutzt werden. Im **Kaiser-Wilhelm-Park**, um 1905 angelegt, werden die Wege entlang der Baumalleen wiederhergestellt. Die historische Möblierung (Bänke und Leuchten) soll möglichst Instand gesetzt werden. Zur neuen Bepflanzung sind auch Blühwiesen

eingeplant. Zusätzlicher Retentionsraum entlang des Mühlenteichs dient der Starkregenvorsorge.

Sport- und Gedenkstätten gut eingebunden

Auch die **Bogenschießanlage** und das **Bogenschießhäuschen** werden Instand gesetzt. Das **Kriegerdenkmal** wird neu über Rasenwege erschlossen. Die **Schwanenteichbrücke** soll am alten Standort neu errichtet werden. Die **zentrale Gedenkstätte** für die Opfer der Flutkatastrophe, **„DenkAhr“**, ist im lichten Hain des westlichen Kaiser-Wilhelm-Parks vorgesehen. Der **Mühlenteich** soll in beiden Parks naturnahe, flache Ufer erhalten. Der **Schwanenteich** wird mit einer zentralen Insel und einer Fontaine wiederhergestellt. Hier entsteht zudem eine neue Toilettenanlage, die sich durch eine Außenverkleidung in den Parkbereich einfügt.

Visualisierung: Förder Landschaftsarchitekten

Hochwasserschutz im Osten des Stadtgebietes

Engstelle „B266“ und Lohrsdorfer Auen



Die Engstelle der Ahr entlang der B266 und der Bahnlinie zählt zu den besonders hochwassergefährdeten Bereichen im Stadtgebiet, die eine dringliche Umsetzung von Schutzmaßnahmen erfordern. Verantwortlich für die Gewässerwiederherstellung in diesem Abschnitt östlich der Berufsbildenden Schule ist der Landkreis Ahrweiler. Zu den ersten bereits umgesetzten Maßnahmen zählt die Verlegung des ehemaligen Bahnhaltepunkts Heimersheim. In 2024 wurde dieser aus der Engstelle heraus rund 700 Meter östlich nach Lohrsdorf verlegt. Damit soll die Ahr an dieser kritischen Stelle mehr Raum erhalten. Entlang der Bahngleise entsteht eine 900 Meter lange Stützwand, die die Deutsche Bahn im Auftrag des Landkreises zur Stabilisierung und Abstützung des Ahrufers und der Bahntrasse errichtet. Auch für die beiden Brückenpfeiler der B266 in diesem Bereich werden aktuell Schutzmaßnahmen im Auftrag des Landes getroffen.

Ebenfalls in diesem Gebiet liegen die Lohrsdorfer Auen. Hier wird seitens des Landkreises unter Beteiligung zuständiger Stellen geplant, die natürliche Gewässer- und Auenstruktur als Retentionsraum für den Hochwasserschutz zu nutzen und der Ahr mehr Raum zur natürlichen Aus-

breitung zu geben. Die Wiederherstellung der angrenzenden Wegesituation und Brückenbauwerke, wie der Heppinger Brücke, werden abgestimmt auf die Planungen des Landkreises von der Stadtverwaltung und der städtischen Aufbaugesellschaft verantwortet.

Weitere Planungen für Heimersheim

Für den Stadtteil Heimersheim werden im Auftrag der Stadt mehrere bauliche Hochwasserschutzmaßnahmen umgesetzt: Dazu zählen zwei Rückhaltebecken und mehrere Wegerhöhungen sowie Wegeseitengraben.

Der Baubeginn ist für das erste Halbjahr 2026 vorgesehen, die Bauzeit soll nach derzeitigem Stand etwa ein halbes Jahr betragen.

Auch der Heimersheimer Mühlenteich wird in die Hochwasserschutzplanungen einbezogen.

Zentrale Entscheidungen stehen noch aus

Der Petitionsausschuss des Deutschen Bundestags tagte Ende Oktober 2025 in

Bad Neuenahr-Ahrweiler, um sich vor Ort über zwei eingereichte Petitionen zum Wiederaufbau der B266 und zu besseren Abflussmöglichkeiten im Bereich der Ehlinger Senke zu informieren. Durch den Damm der B266 können Teile von Ehlingen bei Starkregen in Richtung Ahr nicht entwässert werden, was eine Gefährdung für die dortige Bebauung darstellt. Die Petitionen haben zum Ziel, besonders in diesen kritischen Bereichen zügig tragfähige Lösungen zum Schutz und zur Sicherheit der Bevölkerung zu finden und umzusetzen. Die Stadtverwaltung setzt sich mit Nachdruck dafür ein, dass die bislang unzureichende Entwässerung in der „Ehlinger Senke“ durch den Bau einer ordnungsgemäßen Entwässerung durch den Damm der B266, beziehungsweise des Autobahnzubringers gewährleistet wird. Die Notwendigkeit dieser baulichen Schutzmaßnahme wird auch durch die Ergebnisse einer durchgeführten Machbarkeitsuntersuchung gestützt. Auch der Rückbau der B266 mit einer Reduzierung der bisherigen Breite im Straßenabschnitt zwischen Kloster Prüm-Straße und dem Ortsbezirk Heppingen als wirksame Hochwasserschutzmaßnahme ist der Stadt ein wichtiges Anliegen.

Foto: Ahr-Foto

Neue Brücken sorgen für mehr Sicherheit

Bad Neuenahr-Ahrweiler - Stadt der Hubbrücken



17 der 20 Brücken in Bad Neuenahr-Ahrweiler wurden bei der Flutkatastrophe im Sommer 2021 zerstört. Sie werden nun sukzessive nach neuesten technischen Standards und vor allem hochwasser-resilient wiederaufgebaut. Für eine gut funktionierende Übergangssituation sorgen bis heute die Behelfsbrücken des Technischen Hilfswerks, die bereits kurz nach der Flut eingesetzt wurden.

Hochwassergeschütztes Bauen

Die Planung einer Brücke geht immer mit der umfassenden Betrachtung der Rahmenbedingungen einher, da Brücken sich mit Beschaffenheit, Größe und Gestaltung in die Umgebung mit Gewässer und Ufer sowie das Wegenetz einfügen müssen. Mit Blick auf die Erfahrungen aus der Flut werden alle Brücken so geplant, dass sie einen Durchfluss eines statistisch gesehen hundertjährigen Hochwassers (HQ 100) ermöglichen. Zusätzlich können die neuen Brücken Anpralllasten eines Hochwassers der Stärke HQ extrem aufnehmen (s. auch Begriffserklärungen auf S. 3).

Die Widerlager und Pfeiler aller Brücken sind gegen Unter- und Hinterspülung gesichert, dies wird durch tiefgegründete Pfähle und teilweise zusätzlich durch Spundwandverbau (s. S.3) gewährleistet. Pfeiler, die im Flussbett gebaut werden müssen (z.B. Landgrafenbrücke oder Bachemer Brücke), werden in Strömungsrichtung gebaut und ermöglichen so ebenfalls einen verbesserten Durchfluss.

Abbildung mit Erklärung aus der Entwurfsplanung Obertorbrücke abdrucken

Aktuelle Baufortschritte

Mit der Heppinger Brücke wurde die erste neue Brücke im Oktober 2025 eröffnet. 2026 werden zudem die Landgrafenbrücke und die Bachemer Brücke fertiggestellt. Mit der Maria-Hilf-Brücke, der Casinobrücke und der Obertorbrücke beginnt in diesem Jahr auch der Bau der nächsten drei Ahrquerungen – alle drei sind Fußgänger- und Radwegebrücken und werden als Hubbrücken geplant. Dies bietet viele Vorteile: Der Brückenüberbau muss nicht gegen Anprall

bemessen werden, da durch den Aushub der Brücke ein sicherer Durchfluss sogar bei Extremhochwasser gewährleistet werden kann. Die Brücke ist zudem nach dem Hochwasser kurzfristig wieder nutzbar. Ein weiterer Vorteil von Hubbrücken liegt in der Anpassung der Zuwegungen an die Brückenfläche, sodass keine beziehungsweise kleinere zusätzlichen Rampen benötigt werden.

Gesamtplanung der Brücken

Ab Ende 2026 bis 2027 soll sukzessive der Bau weiterer Brücken beginnen: Dazu gehören die Ahrtorbrücke L84, die Kurgartenbrücke, die Josefsbrücke, die Amseltalbrücke und die Ursulinenbrücke. Zuletzt folgen perspektivisch die Greener Brücke, die Brücke Kloster-Prüm-Straße, die St. Pius-Brücke und auch die Heckenbachtalbrücke, sodass nach heutigem Planungsstand alle Brücken im Jahr 2030 wiederaufgebaut sein sollen.

Foto: Ahr-Foto

Beitritt zu Gewässerzweckverband beschlossen

Hochwasserschutz im gesamten Kreis Ahrweiler als Gemeinschaftsaufgabe



Der künftige Schutz vor Hochwasserereignissen ist die zentrale Zukunftsaufgabe für das gesamte Ahrtal. Möglich ist wirksamer Schutz für alle Anlieger-Kommunen nur dann, wenn ein Wasserrückhalt bereits frühzeitig im gesamten Einzugsgebiet der Ahr erfolgt. Hierfür werden eine Vielzahl an Rückhaltebecken und anderer Schutzeinrichtungen am Oberlauf der Ahr notwendig. Die nach den rheinland-pfälzischen Gesetzen zuständigen Kommunen sind alleine

mit dieser Aufgabe tatsächlich und finanziell überfordert. Daher kann die Schaffung entsprechender baulicher und technischer Anlagen nur als Gemeinschaftsaufgabe aller Kommunen, des Landkreises und des Landes Rheinland-Pfalz bewerkstelligt werden.

Wahrnehmen soll diese Aufgabe künftig der neue „Gewässerzweckverband Landkreis Ahrweiler“, der alle gewässerbezogenen Aufgaben der Kommunen, des Landkreises

und des Landes im Kreis Ahrweiler übernimmt. In den letzten Monaten des vergangenen Jahres wurde dessen Gründung intensiv vorbereitet. Der Stadtrat von Bad Neuenahr-Ahrweiler stimmte Gründung und Beitritt der Kreisstadt zum Gewässerzweckverband im November 2025 zu.

Die Stadtverwaltung hofft nun darauf, dass auch in den Gremien der übrigen potentiellen Verbandsmitglieder entsprechende Beschlüsse gefasst werden und die Gründung zeitnah vollzogen werden kann. Der Gewässerzweckverband muss schnellstmöglich arbeitsfähig werden, um das Thema des konkreten Hochwasserschutzes mit der gebotenen Dringlichkeit vorantreiben zu können.

Der neue „Gewässerzweckverband Kreis Ahrweiler“ soll einen bedeutenden Beitrag zum langfristigen Schutz von Leben, Eigentum und Infrastruktur vor den Folgen von Hochwasser im gesamten Kreis Ahrweiler leisten.

Fotos: Ahr-Foto



Starkregenvorsorge im Bachemer Wald

Umsetzung einiger Maßnahmen zum Wasserrückhalt startet zeitnah

Für den wirksamen Hochwasserschutz der Gesamtstadt greifen viele Faktoren eng ineinander. Eng verzahnt mit dem Hochwasserschutz ist die Starkregenvorsorge. Auch der Bachemer Wald bietet Potenziale für den Hochwasserschutz, die die Stadtverwaltung in einem gemeinsamen Forschungsprojekt mit der Universität Göttingen untersucht hat.

Im Einzugsgebiet des Bachemer Bachs, das rund 8,5 Quadratkilometer Wald umfasst, hat die Stadtverwaltung zusammen mit den Fachleuten der Universität im Rahmen des gemeinsamen Forschungsprojektes wirkungsvolle Maßnahmen für den Wasserrückhalt in der Fläche identifiziert. Durch die verbesserte Durchlässigkeit des Regenwassers in den Waldboden soll dieser zugleich widerstandsfähiger für Hitze- und Dürreperioden werden.

In einem Testeinzugsgebiet von etwa 62 Hektar wurden insbesondere drei Maßnahmen für den Wasserrückhalt im Wald herausgearbeitet: Die regelmäßige Ableitung von Wegen durch Rigolen (ein unterirdischer Regenwasserspeicher) in die Waldfläche, die Anlage flacher Flutmulden und die Errichtung von Wasserbarrieren in Rinnen.



Die Vorhaben sollen nun nach und nach umgesetzt werden, wobei eine naturverträgliche Vorgehensweise im Fokus steht. So sollen Bestandsgehölze geschützt und zugleich ausschließlich standorttypische Gehölze genutzt werden. Die vorhandenen Wegestrukturen im Wald sollen genutzt werden, um eine zusätzliche Verdichtung zu vermeiden.

Neben der Verbesserung des Hochwasserschutzes erhöht sich auch die Wasserverfügbarkeit für die Waldökosysteme. So profitieren der Wald sowie die Bürgerinnen und Bürger gleich zweifach von den geplanten Maßnahmen.

Foto: Uwe Großgart/Stadtverwaltung

Fachbegriffe in der Gewässerwiederherstellung

Die Gewässer- und Freiraumplanung ist ein sehr komplexes Thema, das leider nicht vollständig ohne Fremdworte und Fachbegriffe auskommt. Um das allgemeine Verständnis der nachfolgenden Planungen und Vorhaben zu erleichtern, folgen einige Begriffs-Erklärungen:

HQ100: Hochwasserereignis mit festgelegter Abflussmenge, die im statistischen Mittel einmal in 100 Jahren erreicht oder überschritten wird

HQ extrem: äußerst seltenes Extremereignis mit außergewöhnlich hohen Durchflussmengen und Wasserständen, das statistisch seltener als einmal in 100 Jahren zu erwarten ist

Gewässer-Sohle: Teil des Gewässerbettes, der am tiefsten gelegene Bereich eines Fließgewässers zwischen den beiden Uferzonen

Gewässerbett: ein Gewässer enthaltende Vertiefung im Boden, durch Ufer begrenzt

Gewässer-Querschnitt (auch Fluss-Querschnitt): waagerechter Verlauf/Profil eines Fließgewässers mit Höhen und Tiefen

Niedrigwasserrinne: Vertiefung in der Gewässer-Sohle, gewährleistet auch bei Niedrigwasser eine ausreichende Fließtiefe, begünstigt ökologische Vielfalt

Freiräume: nicht bebaute Flächen, hier insbes. Uferzonen, Park- oder Grünanlagen, die ökologische Zwecke oder auch Zwecke der Naherholung erfüllen

Vorland: flaches, ein Fließgewässer außerhalb des Gewässerbettes begleitendes Gelände

Vorland-Abtrag: großflächige Entfernung des Bodenmaterials in diesem Gelände zur Verbreiterung des Gewässer-Querschnittes

Retentionsraum: Flächen, die bei Hochwasser überflutet werden und dem Fluss Raum zur Ausdehnung bieten, ohne dass Bebauung beschädigt wird.

Spundwand: Stütz- oder Abdichtungswand aus einzelnen Elementen, häufig aus Stahl, ggf. verkleidet. Wird je nach Ausführung auch Prallwand oder Ufermauer genannt.

Bohrpfahlwand: künstliche Stütz- oder Abdichtungswand, die zur Festigung von (auch tieferliegenden) Bodenschichten eingesetzt wird

Technischer Hochwasserschutz: Sammelbegriff, der verschiedene bauliche Maßnahmen umfasst, z.B. Schutzmauern, Wall- und Dammanlagen sowie Rückhaltebecken

Herausgeber:

Stadtverwaltung
Bad Neuenahr-Ahrweiler
Hauptstraße 116
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
Telefon (0 26 41) 87-0
stadt@bad-neuenahr-ahrweiler.de
www.bad-neuenahr-ahrweiler.de

Die Stadt im Netz unter:

www.bad-neuenahr-ahrweiler.de

